

Referat für Demokratie und Zivilcourage

per Email
Bernhard Brück
bernhard.brueck@stud-mail.uni-wuerzburg.de

Michael Kick
Melanie Tietze
Benedikt Zapp

(Vorsitzender Studentischer Konvent)

Würzburg, den 3. Mai 2016

Antrag:

Hochschulwahlen 1: Einführung von elektronischen Wahllisten - überall wählen können!

Der Studentische Konvent möge beschließen:

Die Studierendenvertretung fordert die Einführung von elektronischen Wahllisten. Damit soll der Papiermüll begrenzt sowie die Möglichkeit der Wahl in jedem Wahllokal unabhängig der Fakultätszugehörigkeit eingeführt werden.

Kommt es in Wahllokalen trotz neuer Flexibilität der Wahllokalswahl weiterhin zu langen Wartezeiten so ist ein weiteres Wahllokal an diesem Standpunkt zu errichten.

Eine gänzlich elektronische Wahl z.B. über das CMS lehnen wir ab.

Begründung:

Es ist ein bekanntes Problem bei den Hochschulwahlen, dass gerade in den beiden großen Fakultäten der Humanwissenschaften und der Philosophie, zu Stoßzeiten aber auch in kleineren Fakultäten, die Warteschlangen ein unerträgliches Maß annehmen und von der Stimmabgabe abhalten. Zudem sind rechtliche Bedenken angebracht: Es ist gar nicht möglich, dass alle Studierende dieser Fakultäten wählen gehen, da schlicht nicht genügend Zeit vorhanden ist.

*Ein weiteres Problem ist die Bindung an Wahllokale, was der Realität des Studierendenalltags zuwider läuft. Wählen ist nur in der zugehörigen Fakultät möglich. Dass manche Studierenden, etwa Lehramtler*innen mit verschiedenen Fächern, oft gar nicht*

wissen, welcher Fakultät sie angehören oder, dass man am Wahltag wohlmöglich Veranstaltungen am gänzlich anderen Ende der Stadt hat, wird dabei nicht berücksichtigt.

Den angesprochenen Problemen kann man durch elektronische Wahllisten entgegensteuern. Hierbei wird die Teilnahme an der Wahl durch ein elektronisches System bestätigt, welches den Arbeitsaufwand der Wahlhelfer*innen reduziert, Flexibilität bei der Wahllokalwahl ermöglicht und die größeren Fakultäten entlastet, da bei langen Schlangen einfach ein anderer Standort aufgesucht werden kann.

Bei der Entwicklung dessen kann man versuchen, mit der TU München zu kooperieren, welche ein solche Listensystem entwickelt.

Der Ausbau von Wahllokalen kann damit aber nur teilweise vorweg genommen werden. Tauchen weiterhin lange Schlangen auf, so müssen zusätzliche Standorte etabliert werden.

Gänzliche elektronische Wahlen, etwa über ein CMS, haben sich in der Praxis an anderen Hochschulen allerdings nicht bewährt. So sind die juristischen Einwände gegen die Gültigkeit der Wahl enorm, weswegen es etwa in Jena jährlich zu Klagen kommt. Die Wahlbeteiligung ist derweil dort auf ein Viertel geschrumpft.